

Wien, 20.12.2021

## Modellprojekte Kempten

### Der St. Mang-Platz – das Innenstadtlabor für den öffentlichen Raum der Zukunft

#### Handlungsfelder

**HF 01 Einkaufsinnenstadt** | HF 02 Intelligente Mobilität | **HF 03 Kernstadtverwebung**

HF 04 Quartiersentwicklung | HF 05 Kunst, Subkultur und Freie Szene | **HF 06 Konsumfreie**

**Orte** | HF 07 Junges Leben und Jugendkultur | **HF 08 Stadtökologie** | HF 09 Leerstand in ABC-Lagen | HF 10 Stadtkommunikation | HF 11 Vernetzung Zentrumspolitik | HF 12 Verwaltung intern vernetzen

#### Leitstrategie

1. Unkontrollierte Urbanität: Durch differenzierte Deregulierung „Stadtsein“ zulassen!
2. Entwicklung eines ganzheitlichen Stadtmodells: In sich differenzierte und zugleich multifunktionale Quartiere etablieren, die miteinander verwoben sind!
3. **Nutzungswandel im Bestand: Mit Mut zur Markenmetropole des Allgäus werden und damit die regionale Position nachhaltig ausbauen und sich in die regionale Entwicklung einbetten!**
4. Entwicklung im Querschnitt: Durch Vernetzung Kräfte, Kreativität und Kompetenzen bündeln, um die (Innen-)Stadtentwicklung ganzheitlich voranzutreiben!

#### Ziele

Im Bereich St.-Mang-Platz entsteht ein Innenstadtlabor für Entwicklungsmöglichkeiten des öffentlichen Raums. Darin werden urbane Interventionen erprobt, um mit den gewonnenen Erfahrungen im Stadtraum ausgerollt zu werden.

Dadurch erfährt das Areal selbst eine Aufwertung und wird langfristig zu einer stadtökologisch wertvollen, urbanen Aufenthaltszone im bunt gemischten Stadtquartier „Kraftwerk“ transformiert.

#### Bezug zu Trends

Ökologisierung der Stadt, Stadtlandwirtschaften, konsumfreie Stadt, urbanes Wohnen

#### Inhalt – Pakete

Ausgangslage: Der St. Mang-Platz hat im Stadtraum eine wichtige Funktion als stadträumliches Gelenk und als öffentlicher Aufenthaltsraum. Er ist der Platz, an dem man am längsten die Abendsonne genießen kann und der zugleich als stadträumliches Entree in die Einkaufsinnenstadt fungiert. Aufgrund seiner Bodenbeschaffenheit ist er zugleich eine stark mineralisierte Hitzeinsel, sodass das Potenzial der Aufenthalts- und Nutzungsqualität für Flanierende, Bewohner\*innen und Wirtschaftstreibende nur bedingt genutzt werden kann.

Grundidee: Der St. Mang-Platz soll an frühere Zeiten anknüpfen, in denen er beliebter öffentlicher Raum war, in dem konsumfreie Nutzungen (z.B. Boccia) möglich waren. Er soll als Innenstadtlabor für aus stadtökologischer Sicht zukunftsweisende Platzgestaltung und Nutzung dienen. Er soll sowohl den Bewohner\*innen im direkten

Umfeld als auch Passant\*innen einen hochwertigen, konsumfreien Raum bieten, in dem städtisches Miteinander gepflegt und gelebt werden kann.

Umsetzung: Das Innenstadtlabor versucht, temporäre Maßnahmen zu erproben, damit der Platz in seiner robusten Beschaffenheit belassen werden kann und gleichzeitig an Gestaltungsvielfalt gewinnt.

Erprobt werden materielle Umsetzungen wie auch die erforderlichen Verfahren zur Aktivierung von Engagement und Eigenverantwortung, von behördlichen Abläufen und zur Messung der Benutzerzufriedenheit.

1. Stadtlandwirtschaft (Urban Gardening/Hochbeete) Definition eines Bereichs für rund 10 Einheiten inkl. Wasserentnahmestelle und einer „Gartenhütte“ für private Nutzer\*innen und betreute Kindergruppen (Kindergarten, Grundschule, der Kirche) sowie die Anwohner\*innen. Bei der Installation von Mobiliar ist es wichtig darauf zu achten, dass es sich dabei um mobile Lösungen handelt, die im Falle von Veranstaltungen leicht bewegt werden können.
2. Spiel und Freizeit im Öffentlichen Raum (Reaktivierung der Boccia-Bahn, Sommergärten (→ grüne Stadtmöblierung in der Nördlichen Innenstadt ab Sommer 2022), (kostenfreies) HIT-Fitnesstraining in Abendstunden, Yoga-Sessions usw. Die Bevölkerung ist eingeladen, Ideen und (handwerkliche) Eigenleistung einzubringen. Der Platz sollte als hybrider Raum für unterschiedlichste Freizeitnutzungen genutzt werden.
3. Kunst im öffentlichen Raum: Der St. Mang-Platz dient als Ausstellungsfläche für Kunst im öffentlichen Raum; damit wird eine möglichst multifunktionale Nutzung dieses Stadtraums erreicht und ein urbaner Identifikationsort geschaffen. Definition von Ausstellungspunkten mit den Kunstschaffenden und Abklärung der behördlichen Rahmenbedingungen.
4. Experimentierfeld: Entwicklung weiterer Fragestellungen für das Innenstadtlabor und eines Managementplans → Entwicklungspotenzial für umliegende Straßenzüge, insb. Bäckerstraße. Auch als Best-Practice-Beispiel für andere städtische Plätze nutzbar.
5. Nachhaltige Energienutzung: Solarpaneelen im Sinne eines überdachten Bereichs mit „energetischen Sonnensegeln“ zur Beschattung im Sommer und Schaffung von hoher Aufenthaltsqualität.
6. Veranstaltungen im öffentlichen Raum: Kleine Events (Sessions in Abendstunden), Street Food Märkte oder Weinfeste veranstalten und hierbei ausschließlich lokale (Kemptener) Akteure miteinbeziehen.

## Wichtige Schritte

1. Die Projektunterstützung seitens der Platzeigentümer und der Pfarrei sicherstellen.
2. Maßgebliche Hindernisse aus Sicht der Denkmalpflege, des Ensembleschutzes sowie des Tiefbauamts in Erfahrung bringen und den Handlungsrahmen abstecken.
3. Anwohner\*innen und Wirtschaftstreibende frühzeitig in Prozess einbinden, um Akzeptanz zu erhalten sowie aktives Mitarbeiten zu erwirken.

## Zielgruppen

Anwohner\*innen und Wirtschaftstreibende im Umfeld des St. Mang-Platzes sowie alle Einwohner\*innen und Besucher\*innen von Kempten. Insbesondere Berufstätige, die nach dem Feierabend Sport treiben wollen, Kunstinteressierte, Jugendliche, die konsumfrei den Abend verbringen wollen.

## Konkrete Räume/Orte

Zu Beginn Fokus auf St. Mang-Platz und unmittelbar angrenzende öffentliche Räume richten. In Folgejahren ist, bei positiver Resonanz, eine Ausdehnung auf die Bäckerstraße denkbar.

## Umsetzer

City-Management Kempten (Patenschaft), Klimaschutzmanagement, Tiefbauamt, Schule oder Lebenshilfe, die als „grüne“ Paten die Vegetation auf dem Platz pflegen, Stadtjugendring, private Sportinitiativen wie Personal Trainer, Yoga-Coaches

## Mitarbeiter\*innen

Niklas Ringeisen & Moritz Dornbusch (CMK), Thomas Weiß (Klimaschutzmanagement), Stephan Schlüter (Tiefbauamt)

## Ressourcen

### Personell:

Insgesamt zehn Arbeitsstunden pro Woche, verteilt auf die einzelnen Umsetzungsgruppen sollten zu Beginn eingeplant werden. Dies kann über die bisherigen Mitarbeiter abgewickelt werden. Mit weiterem Verlauf des Projekts ist eine Intensivierung des Personalaufwandes, insbesondere in den Sommermonaten, denkbar. Sollte sich aus dem Projekt langfristig ein Quartiersmanagement bilden, könnte es notwendig sein, eine Teilzeitstelle (20 h) anzusiedeln.

### Finanziell:

Im ersten Schritt versuchen Personalkosten über bestehende Stellen abzudecken, Projektbudgets könnten bspw. über das Klimaschutzmanagement, Tiefbauamt und City-Management in Teilen zur Verfügung gestellt werden, Förderprogramme im Blick behalten → z.B. bez. Sommergärten, Solarpaneelen o.ä.

→ Mittel i.H. von Euro netto 70.000 € für erste Umsetzungsprojekte notwendig; Aufwendungen für Kommunikationskampagnen, Aktionen, Sitzmöglichkeiten wie „Sommergärten“, Runde Tische/moderierter Partizipationsprozess begleitetet von Seiten externer Beratung usw.

→ Für einen möglichen zweiten Schritt – Implementierung eines Quartiersmanagements – im Volumen von 10 h pro Woche 20.000 € für Personal-/Sachkosten notwendig.

Sonstiges: Gutes Monitoring für den ersten Projektschritt wichtig und sachlogische Voraussetzung für strukturelle Weiterentwicklung der Modellmaßnahme.

## Zeitplan und Umsetzungsschritte

Maßnahmen definieren innerhalb der Umsetzungsgruppen. Darüber hinaus sollte eine Lenkungsgruppe mit allen beteiligten Akteuren gegründet werden, in der sich in regelmäßigen Abständen über die Umsetzungsschritte austauscht wird. Implementierung der Lenkungsgruppe in 2022. Erste konkrete Umsetzungen könnten für das Frühjahr 2023 vorgesehen werden.

## Kostenrahmen und Finanzierungsmöglichkeiten

- Finanzierung der Begrünung (Urban Gardening) über das Klimaschutzmanagement und/oder beteiligte Partner wie Stadtjugendring/Einbindung Gärtnereibetriebe;
- Finanzierung der kleinen Events über CMK → Refinanzierungsmöglichkeiten bspw. über Standmiete oder Sponsoring im vertraglichen Rahmen möglich. Reine „Werbeveranstaltungen“ gilt es zu vermeiden!
- Teilfinanzierung über zukünftige Förderprogramme;
- Quartiersmanagement als Option für eine räumliche Ausdehnung der Maßnahmen auf weitere Straßenzüge (insb. Bäckerstraße) ebenso

## Zu berücksichtigende Erfolgsfaktoren und Qualitätskriterien

- Interne Kommunikation zwischen CMK und Stadt
- Geschlossenheit innerhalb der Politik bez. des neuen Weges einer differenzierten Deregulierung
- Partizipation mit den Akteuren vor Ort
- Externe Kommunikation zwischen Stadt, CMK und Anliegern, (privat-)wirtschaftlichen Initiativen Basis einer guten Zusammenarbeit → Bottom-Up-Prinzip!

## Mögliche Umsetzungshindernisse

- Widerstand der Anrainer\*innen gegen Lärm- und Müllbelästigung.
- Öffentliche Meinung – Sorge um Kontrollverlust.
- Politische Uneinigkeit und Kalkül.
- Vandalismus
- Gefahr, dass St.-Mang-Platz als Leuchtturmprojekt dient und andere positive Effekte nicht auf das gesamte Quartier ausstrahlen.